

Neue Eintrag-Doublir-Spulmaschine der Maschinenfabrik Rütli

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **1 (1894)**

Heft 11

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-628353>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Lith. E. Senn, Zürich.

Erscheint monatlich einmal

Für das Redactionscomite: E. Oberholzer, Zürich-Wipkingen

Abonnementspreis Frs. 4.— jährlich

Inserate werden angenommen.

Nachdruck nur unter Quellenangabe gestattet.

An unsere geehrten Leser!

Kaufteun unser Blatt den Gula feinsten rothen Zafayung ab und
 geyungst, nichten wir an alle unsern werthen Leser die Bitte und
 dieis Zuführung unsern Abonnenten in unsern Sammlungen nach Kräften
 zu unterstützen. Es ist ja selbstverständlich, daß, je größer die Lesers-
 kreis ist, auf die Redaktion immer mehr in der Lage sein wird, den
 Zufall unsern Blattes recht interessant und lesenswert zu gestalten.

Konjungen, die sich in dieser Beziehung schon bemüht haben und
 auf fernere Bemühen werben, unsern besten Dank.

Das Redactions-Comite.

Patentangelegenheiten & Neuerungen

Neue Eintrag-Doublie-Spulmaschine

der Maschinenfabrik Düti.

Diese vortreffliche Maschine besteht aus folgenden Theilen:

Man kann man aus einer Combination der Doublirmaschine und des Lesers
oder Conus-Bohners.

Auf der im unteren Theil der Maschine gelegenen Kreisbahn A befindet
sich eine Riemenrolle, sowie das Leitgestänge (Zentrum und Differentialräder) für
die Auf- und Abwaschung der Nadeln. Von der Riemenrolle aus sind die
eine Welle der Nadeltriebrollen B mittelst offener Riemen C angetrieben
der Antrieb der unteren Welle erfolgt durch einen gekrümmten Riemen C'
von der Welle aus. Der Fadenleiter - Nadel D kann durch ein Gabelrad
auf die konischen Kreisrollen E gesetzt werden. Ist dies der Fall, so stellt sich
die Nadel des unteren Gabelrades an diejenige des oberen an, wodurch der
Fadenleiter mit dessen Kreisrollen in Kontakt bleibt. Weicht man auf
das untere Gabelrad F so werden die beiden Nadeln von einander gelöst und
der Fadenleiter wird außer Betrieb gesetzt.

Die lange vertikale Nadel G durch das Führungsblech H geführt, be-
weegt sich in der Röhre des Fadenleiters auf- und ab. Der innere
Nadelstiel G (Kraftstiel) ist, wie oben das Nadeln aufgesetzt ist,
mit einem Kopf J versehen. Dieser Kopf oder Hüfte, ein Cylindrer von circa
1 1/2 cm. Höhe und 8 cm. Länge, ist unten dem Nadeln ausgesetzt und
nach unten mit einer Messerflügelverbindung versehen. Derselbe besteht nämlich aus
zwei Hälften. Beim Aufsatz der Nadel auf die Nadeln schließt sich
der innere Theil (Hüfte) in den Ausschnitt der Nadel und kann dann durch
festen Kontakt der Nadel von unten nicht entfernt werden. Will man sie ab-
nehmen, so hat man dieselbe am oberen Theil zu fassen. Beim Fallen der
Nadeln stößt letztere an die Nadel, wodurch der Senkling ausgesetzt
die Nadeln gesetzt sind. Dies geschieht ohne Reibung und durch Leisten, die
auf das Nadeln, wodurch der Nadel kein Schaden zugefügt wird.

Zum Halten der Nadeln befindet sich neben den zwei gewöhnlichen Nadeln,
welche in den unteren Einschnitt derselben eingesetzt, noch ein mit
einem Faden versehenes Halbleit K, das seitlich gerichtet und in den Kreis-
schnitt der Nadeln eingesetzt werden kann. Das Leisten oder Flamm
bleiben der Nadeln kann durch eine über dem Nadelstiel I befindliche

Zygnosfator anguliert werden.

Ist das Gyulifan gefüllt, so wird das Fadenleitern automatisch zum Stillstehen gebracht. Das obere Gebälge (Anlaufgebälge) ist nämlich mit einem verstellbaren Nist anfangen, auf welchen das obere Gyulifan-Steuerwerk, G^1 wenn genügend gefüllt, eintritt und dadurch die Klappen des beiden Gebälgen F & F^1 löst. Ringsum oder längs des Gyulifan erfüllt man durch einen Hölzer- oder Eisenkasten das Nist.

Diese Maschine ist für einen zu spielen eingerichtet. Die Gyulifan auf eine horizontale gelagerte Zylinderstange gesteckt, werden mittels eines Zylinderstanges gebremst, das sich an einem Gebälge befindet. Dieser kann durch einen Querschnitt mehr oder weniger belastet werden. Die einzelnen Zylinder werden ebenfalls über kleine Führungsrollen M , welche an den Abstellgebälgen N angebracht sind, und über eine große Führungsrolle M^1 zum Fadenleiter O geführt. Die Abstellgebälge N , welche durch Abhängigkeit haben, werden durch die Fäden abwärts gezogen. Durch ein Seil, so stellt sich das Seil durch einen Seilanker fest. Das Gebälge des letzteren hängt sich an das Klappen P^1 eines sich für und fortbewegenden aufsteigenden Klappes P die Zylinder (Klappen) des Abstellgebälgen befinden sich an einem durch eine gelagerten Hölzer, dessen ein Zylinder angebracht ist. Hängt sich ein Abstellgebälge an das Abstellklappen, so wird das Gebälge Q vor und das Zylinder R aufgezogen. Dieser wirkt unten auf das Abstellgebälge der Gyulifan-Steuerung.

Diese Gyulifan hat eine oder mehrere verschiedene Konstruktionen der Handhabung, daß beim Gyulifan absolut keine Reibung der Fäden auf dem Gyulifan stattfindet, indem mit der fortgesetzten Entwicklung des Nistens durch das Gyulifan mit dem Gyulifan eine durch einen durch auf letzteres eine Reibung erfolgt.

Zusammenhang siehe auf den folgenden Seiten.

